



Chronik
der
Gemeinde Perwang

ERSTER BAND

1. Einführung:

Kurzer geographischer und geschichtlicher Überblick über die Lage und Entwicklung des Ortes Perwang. ~

Die vorliegende Chronik wurde im Februar 1963 begonnen. Den statistischen Angaben wurde der Stand vom 1. Jänner 1963 zugrunde gelegt. Am 1. Jänner 1963 hatte die Gemeinde Perwang ein Ausmaß von 691 ha. Die Einwohnerzahl betrug 435 Menschen. Die Gemeinde Perwang rähle neben dem Gemeinde- und Pfarrort Perwang mit 47 Hausnummern 15 Ortschaften und zwar (Zahl der Hausnummern in Klammer): Baumgarten (4), Edl (3), Oerlocken (6), grub (1), Jumperding (14), Endfelden (4), Hinterbuch (7), Kirchber Kirchberg (2), Oberöd (5), Reith (4), Stockach (2), Rudenberg (10), Unteröd (3). Die Gemeindefläche gliedert sich in 134 ha Wald, ha 278 Wiesen, ha 223 Acker, ha 12 verbautes Land und Straßenfläche, ha 44 Sonstiges (Kreuwiesen, See, Bäche, Hümpfe usw).

Heute reigt sich Perwang als eine kleine Gemeinde, die erst vor fünf Jahren ihre politische Selbständigkeit als eine eigene Gemeinde erhalten hat. Ihre kleinen und bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnisse waren oft ein Anlaß,

ihre Lebensfähigkeit in Zweifel zu rufen. Bis jetzt konnte Pörsang das Gegenteil beweisen.

Bis zur Erlangung dieser politischen Selbständigkeit als eigene Gemeinde hat aber Pörsang einen 1000 Jahre langen Weg zurückgelegt, der doch auch hier am Beginn dieser Chronik skizziert sein soll.

(Wichtigste Quellen: Die Heimatchronik unseres ehemaligen Pfarrvikars P. Benedikt Knoll + 1942, der seinerseits wieder die Unterlagen neben anderem im Archiv des Benediktinerstiftes Michaelbeuern und in den Matriken der Pfarre Berndorf fand. In der angeführten Heimatchronik handelt es sich um die erste zusammenhängende geschichtliche Darstellung über Pörsang, die im Herbst des Jahres 1958 nach einigen Ergänzungen und kleinen Umformungen in vier Folgen in der "Neuen Warte am Inn" unter dem Titel: "Pörsang erzählt seine 1000-jährige Geschichte" abgedruckt wurde. ("Neue Warte am Inn" vom 28.8., u. 9., 18.9., u. 25.9. 1958).)

Zeitafel der Geschichte Pörsangs.

- 6 Jhd: Einwanderung unserer Vorfahren, der Bajuwaren in unsere Gegend. Auf die Rodung und Urbarmachung des Landes weisen verschiedene Ortsnamen hin wie: Ober- u. Untenöd, Pöthausen, Hockach, Hinterbuch.
- 963: Pörsang wird bereits im Anhang zur "Juvavia" als Gut und Bauernhof genannt und zwar in einer aus diesem Jahr stammenden Urkunde. (Tausch zwischen dem Salzburger Erzbischof Friedrich I. und dem

Mattiggougrafen Aribo.) Damals fiel Pensang an Saleburg und blieb durch 400 Jahre bloß ein präbiter Meierhof des Erbstiftes. In der "Zuvarien" heißt der Ort allddeutsch "Birchinnuwant".

1228:

Erstes urkundliches Aufscheinen des Geschlechtes der Noppinger.

Ab 1341

sind die Noppinger Besitzer dieses Meiergutes Pensang. Stammvater dieses saleburgischen Edelpeschlechtes scheint die heutige Ortschaft Nopping bei Oberarnsdorf unweit Laufau gewesen zu sein. Die Handschrift des k. k. Rates und ehem. Pflegers, Herrn Andreas' Seethaler zu Folge war Friedrich von Nopping schon 1341 Inhaber von Pensang.

Die Gebrüder Seybot, Chunrad, Jeong und Christian von Nopping erbauten im Jahre 1473 neben ihrem Schlöbchen zu Pensang eine kleine Kirche, die zu Ehren des hl. Johannes des Täuflers eingeweiht wurde und heute Pfarrkirche ist.

Um 1578

wurde das ehem. Bräuhaus in Pensang erbaut.

1661

wurde der Edelsitz Pensang an das Stift Michaelbeuern unter Abt Michael Trometer durch die Witwe des Herrn Sebastian Schettinger jun. von Ecelhof verkauft.

Bis 1820

gehörte der weit aus präbiter, weltliche Teil

von Pensang staatlich zum Fürstentum Salzburg, welches aber 1805 zu Österreich kam

1779 kam das Innviertel (mit dem kleineren, östlichen Teil von Pensang, wo sich damals ^{schon} die Kirche und der Edelritz befand) von Baiern zu Österreich. (Friede zwischen Baiern und Österreich zu Teschen)

Am 28.10. 1779 war die Durchreise und Krönung Kaiser Josephs des Zweiten zu Pensang. Im Heimatbuch des Innviertels "D'Innviertler Rosas", herausgegeben im Selbstverlag von Georg Feichtenschlager und Otto Alois Moser, St. Johann a. Walde, O.Ö., S. 275f. ist nach alten Quellen diese interessante Begebenheit folgendenseitig geschildert:

"Am 24. Oktober 1779 erhielt Abt Anton Moser von Michaelbeuern die amtliche Anweisung, daß Se. Majestät Kaiser Josef II. auf seiner Kreuzberichtigung des von Bayern abgetretenen Innviertels von Frankenmarkt her über Lengau am 28. Oktober nach Pensang kommen und daselbst übernachten werde.

Wirklich ist der Kaiser am bestimmten Tag nachmittags zwei Uhr nach Pensang gekommen. Bei seiner Ankunft besprach sich der Monarch fast eine halbe Stunde mit dem Abte Anton, welcher ihn am Kloftore empfangen und dann in das Schloßchen hinauf, begleitet hatte. Hierauf richtete der Kaiser einige Fragen an den Dorfrichter und an den Unterbeamten des Pflegegerichtes Friedburg. Dann trat er an das geöffnete Fenster und fragte das auf dem

Hofe dicht gedrängt stehende Volk.: 'Seid ihr alle aus dem
Innviertel?', 'Ja, ja', erscholl die Antwort. Worauf der Kaiser
antwortete: 'Gut, so sind wir alle Landsleute.' Das Volk ant-
wortete mit lautem Jubelgeschrei. Als aber der Monarch das
Fenster verlassen und sich an die Tafel gesetzt hatte, drängte sich
das Volk, um ihn zu sehen, unaufhaltsam in das Haus und
über die Stiege hinauf zu dem Tafelzimmer hin, unter bestän-
digen Rufen: 'Wir müssen unseren Kaiser sehen.' Die ganze
Tafel und selbst der Sitz des Kaisers waren im Augenblick um-
ringt, so daß sich die Diener nur mit größter Mühe durch-
drängen konnten. Der Kaiser gab nicht nur kein Zeichen der
Unzufriedenheit, sondern er äußerte vielmehr seine Freude
über die Begierde seiner neuen Untertanen,
ihn zu sehen. Obgleich
schon nach einer halben
Stunde abgesperrt war,
blieb der Monarch doch
länger als eine Stunde,
den schauensüchtigen Leuten
zu liebe, an dem Tisch
sitzen. Als er sich endlich erhob, war sein erster Schritt
wieder an das Fenster. Jetzt drängte das Volk erlip in den Hof
hinunter, um ihn von da aus zu sehen und mehrere Bauern hatten
das Glück, vom Monarchen angesprochen und beschenkt zu werden.

Endlich um 6 Uhr abends zog sich der Kaiser in das Zimmer zurück. Nächsten Tag retrte er morgens 7 Uhr seinen Pitt nach Michaelbeuern fort."

- 1786 wurde Penwang eine eigene Pfarre. Erster Pfarrrichter war P. Florian Seywald von Michaelbeuern.
- 1786 wurde der Friedhof angelegt und durch den Hw. Dechant von Otermietzing, Ignaz von Lippert eingeweiht.
- 1798 war in Penwang die erste kirchliche Visitation durch den Hwst. Herrn Bischof von Linz, Josef Anton Call.
- 1820 wurde die Landesgrenze von der Diettrale nach Westen über den Ort hinaus gegen Bemdorf verlegt.
(Die Diözesangrenze Laiburg-Passau, später Laiburg-Linz, die sich bis 1820 mit der Landesgrenze deckte, wurde erst im Jahre 1950 der neuen Landesgrenze angegliedert. Doch davon später!)
- 1848 wurde die Gemeinde Paltling - Penwang errichtet. Abwechselnd mit Paltling war Penwang Sitz der Gemeinde.
Matthias Lechner + , Krömer in Penwang, war 41 Jahre lang Gemeindesekretär.
- 1889 wurde in Penwang eine einklassige Volksschule abaud. Früher mußten die Kinder teils nach Paltling, teils nach Kirchberg und Michaelbeuern in die Schule gehen.
6. 1. 1903 wurde die Freiw. Feuerwehr Penwang gegründet.

- 1921 entstand auch die Musikkapelle Pensang. Ebenso führt die Brandschadensvereinigung "Selbsthilfe" mit dem Sitz in Pensang auf das Jahr
- 1921 ins Bestehen zurück. Es handelt sich hier um eine Vereinigung der meisten Hausbesitzer aus Bemdorf, Pensang, Unterberg, Paltzing und Kirchberg zwecks gegenseitiger Hilfe bei Bränden. Die Selbsthilfe zählte am 1.1.1963 328 Mitglieder.
- 1922 wurde Pensang an das Salzburger Krumnitzer angeschlossen. Die Postablagestelle (ehem. Feichtner, jetzt Stegbuchner) bekam eine öffentliche Fernsprechstelle.
- 1936 wurde das Ansuchen um die Eingemeindung jenes Ortsteiles von Pensang, der immer noch zur Pfarre Bemdorf gehörte, gestellt.
- 1949 hat die hl. Ritenkongregation in Rom mit Zustimmung des hl. Vaters Pius XII. durch Dekret vom 10.12.1949 die Eingemeindung der noch zur Pfarre Bemdorf gehörigen Häuser des Ortsteiles des Ortsteiles Pensang an den Pfarrsprengel Pensang, Diözese Linz verfügt, so daß nunmehr die Grenzen der Diözese mit den Landesgrenzen bei Pensang zusammenfallen.
- Am 30.3.1946 wurde das erste Ansuchen um Einrichtung einer selbständigen Gemeinde Pensang.

Im Frühjahr 1949 wurde aus freiwilligen Spenden der Bevölkerung des damaligen Sprengels Penzang ein Feuerwehr-Rüstauto angekauft. Aus denselben Mitteln wurde auch ein neues schönes Kriegerdenkmal geschaffen.

Erweiterung der Volksschule Penzang 1949/50.

Im Herbst 1949 wurde mit dem Umbau und der damit verbundenen Modernisierung und der Errichtung einer 2. Klasse der Volksschule Penzang begonnen. Dieser Schulhausbau stand ganz im Zeichen der Schwierigkeiten und Reibungen zwischen Paltang und Penzang. Wenn der Christ auch noch auf die Gründe, die zur Gemeinde-trennung führten, bei der noch folgenden systematischen Behandlung dieses hochinteressanten Themas zu sprechen kommen wird, so kann doch hier schon gesagt werden, daß sich Penzang besonders auch im Schulwesen gegen-über Paltang sehr benachteiligt fühlte. Paltang besaß schon eine 2. Volksschulklasse, während Penzang nur 1 Volksschulklasse hatte. Weil es nun in der zweiten Hälfte der 40-er Jahre hieß, die einklassigen Volksschulen würden auf gesetzlichem Weg überhaupt aufgelassen werden, wurde in Penzang das Drängen nach Errichtung einer zweiten Volksschulklasse immer

stärker, namentlich doch der Betrieb einer europäischen Schulklasse auf den Unterricht und den Bildungsfortschritt der Schulkinder sehr hemmend auswirkte. In Paltzing indes waren Bestrebungen im Gange, dortselbst eine dreiklassige Volksschule zu errichten und die einklassige Volksschule in Pensang zu belassen. In Pensang hat sich besonders Herr Johann Kreureder, Landesrat in Oberwödl mit aller Energie und seinem ganzen Unternehmungssgeist für den Schulhausbau eingesetzt. Im eidgenössischen Korrespondenz, besonders mit dem damaligen LM-Stellv. Felix Kern, erreichten die Pensanger, daß die o. ö. Landesregierung in der Sitzung vom 30. 1. 1949 für den Schulhausbau in Pensang eine Subvention von S¹ 95.000,- bewilligte. Für den Beginn der Arbeiten hing nun alles an der Beschlußfassung des Gemeindevorstandes von Paltzing-Pensang. Diese Beschlußfassung wurde aber vorerst vom Gemeindevorstand verweigert. (In diesem befanden sich vorwiegend Paltzinger und solche Personen aus dem örtlichen Bereich des Schulprezels Pensang, die auch interessenmäßig nach Paltzing tendierten. In einer stürmischen Verhandlung über den Schulhausbau, die am 30. 9. 1949 im Zusammensein des damaligen Bürgermeisters Maissinger, Tischlermeister von Mundenham mit Georg Huber, Thomaerbauer im Hinterbuch, Johann Kreureder, Harsenbauer in Oberwödl, Johann Maissinger, Huber in Pensang, Schallmayer Johann, & hptl in Pensang,

Spatzenegger Ludwig, Müller in Flexlocken, Schraiber Stefan, Roth in Oberröd, Oberlehrer Heinz Schwabegger und Ing. Paul Thurnberger abgehalten wurde unterschrieb Johann Kreuzeder einen Revers, in dem er die persönliche und unbeschränkte Haftung für das Abreißen von Teilen



des alten Schulhauses und den Neubau übernahm, da eben kein Gemeindebeschluss vorlag. Gleichzeitig wurde Johann Kreuzeder zum Bauleiter im Namen des Bürgermeisters ernannt. Noch am gleichen Tag wurde mit dem Abreißen begonnen. In hartem Arbeit und musterpflüchtiger Eusammenarbeit

alle Pensionsangelegenheiten wurde der Bau begonnen und ausgeführt. Große Schwierigkeiten waren zu überwinden wie Materialbeschaffung, Robotleistung (86 Halbtagschichten ruje 5 Stunden Zugsdienstleistungen, 446 Tageschichten Robotleistung, 342 Tage "huer Tageschichten) und vor allem zu Baubeginn die Grenzungsarbeiten, um auf dem felsigen Grund den Raum für den Keller zu gewinnen. Mitte Dezember 1949 schon war der Rohbau soweit vollendet, daß mit Montag, den 12. Dec. 1949 wieder in der alten Klasse unterrichtet werden

konnte. Vorher wurde im Hiltoppsthau's Brauböck Schule gehalten.

Am 17. Sept. 1950 konnte dann die neue, schöne Volksschule durch Abt Maurus Rihm von Michaelbeuern eingeweiht werden. Johann Kreuder erhielt aber damals keine Dankesworte und war nicht einmal zum Festtafel geladen, obwohl er mit seinem gesamten Anwesen die "Hypothek" dieses Schulhausbaues ein paures Jahr lang getragen hat. Nichts desto weniger hat damals schon Pensing vor aller Öffentlichkeit bewiesen, daß es frohes und Unglaubwürdiges zu leisten vermag, weil die Pensingers eben einig waren.

Am 12.1.1950 wurden mit Beschluß der o.ö. Landwirtschaftskammer zwei getrennte Ortsbeiräte Paltling und Pensing gegründet.

Am 17.2.1949 wurde eigene eigene ÖVP-Ortsgruppe Pensing gegründet. Damit war den Pensingern erst die Möglichkeit gegeben, als eigene politische Gruppe ihre Lokalinteressen vor dem Land zu vertreten, ohne gleich der Querschieber innenhalb der eigenen Partei und Ortsgruppe beschuldigt werden zu müssen.

Am Ostermontag, dem 10. April 1950 wurde in unserem Ort die flochtenweihe und Einpfarrung des größten nördlich-östlichen Salzburger gehörenden Teiles des Ortes gefeiert. Das Geläute wurde von der Firma Pfundner, Wien, gegossen und von Abt. Maurus Rika geweiht.



5.

weiliges Band trennte sie noch von ihrer neuen Pfarre. Nachdem ein Mädchen in Gedichtform um Aufnahme gebeten und ein anderes Mädchen die Zusage und Begrüßung gegeben hatte, schnitt der Abt das brennende Band durch und hieß die neuen Pflanzangehörigen willkommen. Somit hatte sich ein historischer Augenblick vollzogen.

In diesen Jahren ist in Pernau um Bauen der Kirche und um Wohle der Gemeindeglieder des Ortes viel geschehen.

Im Jahre 1949 erhielt die Pfarrkirche ein neues Dach.

Im Jahre 1951 wurde im Anbetracht der Pfarrvergrößerung durch die Einpfarrung der Friedhof erweitert.

Im Herbst 1948 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Pernau ihr 1.

Feuerwehrauto. Der erforderliche Betrag wurde durch Spenden

Nachmittags fand die Einpfarrungsfeier statt. Unter den Tönen der Musikkapelle und der neuen flochten wurden die Einpfarranten zur alten Pfarrgemeinde geleitet. Ein

aufgebracht. Aus dem Rest der Spenden wurde von Steinmetzmeister Rupert Moser, Seebirchen unser schönes Kriegerdenkmal geschaffen.

Pensang hat es seit jeher verstanden, Feste zu feiern. Nach dem großen Fest der Glockenweihe und der Einplattung im Jahre 1950 war am 25. u. 26. August 1951 das

Heimkehrfest mit der Heimkehrerfahnenweihe

wieder dafür ein Beweis. In der Vorbereitung dieses Festes hat besonders Johann Kreuzeder vorbildliches geleistet. Ein heftiger Fackelzug, begleitet von hochsteigenden, leuchtenden Raketen, bewegte sich an jenem Sonntagabend zum Kriegerdenkmal. Dort hielt Oberlehrer Schussabegger eine ergreifende Ansprache. Nach der Heldenkennung wurde im Neuwirt's Gasthaus dem verdienstvollen Gründer und langjährigen Führer des Heimkehrervereines, Peter Baur, Endfelden 3, die Urkunde zum Ehrenobmann überreicht. Am Sonntag, den 26. August 1951 waren neben dem Jubilierenden noch 18 Vereine, sowie die Feuerschützen Palting und Pensang erschienen. Die meisten Vereine waren mit Fahne und Musikkapelle. Ein wahrlich erhebendes Fest bei strahlendem Sonnenschein! Hinter dem damals neu erbauten Huberhaus (Höflmeier) wurde von P. Berthold Epelster, Michaelbenen,

selbst Heimkehrer, die Feldmesse gefeiert. Fahnenmutter war Frau Paula Lincker und die Fahnenpatin Frau Maria Lauer. Direktor Dr. Karl Lincker, gebürtiger Pörsanger und Mitglied des Heimkehrervereines Pörsang, brachte in seiner Festansprache einen Überblick über die Geschichte des jubilierenden Vereins. Er gedachte der drei Gründer, die im Jahre 1926 den Verein ins Leben riefen und von denen einer, Peter Reul noch lebt und erwähnte auch die 57 Mitglieder des Gründungsjahres, von denen 1951 noch 20 lebten. Am ergreifendsten war wohl die Festpredigt von P. Berthold. Die Fahnenweihe selbst vollzog unser Herr Pfarrer, festl. Pat. P. Ulrich Heinrich. Der Festzug mit Defilierung vor dem Kriegerdenkmal und den Ehrengästen beschloß den offiziellen Teil, nachdem sich die auswärtigen Vereine in den Säulenhäusern noch lange bei frohem und gemütlichem Beisammensein vergnügten.

Im November 1951 wurde unserem hochverehrten und von allen Pfarrkindern sehr geschätzten Pfarrer P. Ulrich Heinrich o. s. B. (+ 1954) als erstem Pörsanger in der Geschichte unserer Pfarre die bischöfliche Auszeichnung eines "festl. Paters" verliehen. P. Ulrich war wesentlich daran beteiligt unserer Pfarre ein neues Gesicht zu geben.

- Seine Hauptverdienste bleiben:
1. Neueindeckung der Pfarrkirche,
 2. Erfolgreiche Mission 1949 (99 %ige Beteiligung),

3. Tatkraftiges Mitwirken zur Erweiterung der Schule,
4. Großes Bemühen um das Zustandekommen der Eingliederung,
5. Fleckenbeschaffung.

Unter Hinweis auf diese fünf Punkte hat am 29.5.1950 der Pfarrkirchenrat der Pfarre Pörsang über das Dekanat Mattighofen an das Diözesansekretariat in Linz mit Erfolg das Ansuchen um Verleihung der genannten kirchlichen Auszeichnung gerichtet.

Am 10.2.1951 stellte die Ortsbauernschaft Pörsang an die Post- u. Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg in Linz das Ansuchen um telefonische Direktverbindung der bereits bestehenden öffentl. Telefonstellen Kirchberg, Pörsang und Palting mit Anschluß der Lagerhausfiliale Weiskirchenham. Aber erst im Jahre 1957 wurde der automatische Selbstwählverkehr in Pörsang eingeführt.

Am 4. Juli 1954 feierte die Freiw. Feuersch. Pörsang ihr 50-jähriges Gründungsfest, verbunden mit der Weihe ihrer neuen Feuerstätte. Eingeleitet wurde das Fest am Samstag abends mit einer Keldenehrung. Zentraldirektor Dipl. Kfm. Dr. Karl Lincker hielt eine begeisterte Ansprache. Nach der Kantatewiedergabe und zwei Liedern unseres Kirchenchores dankte der Wehrführer